

WAIDHOFEN 1938 - 1945

3) KONTROLLE UND EINSCHÜCHTERUNG

Mag. Walter Zambal

INHALT:

- 1) DIE MACHTÜBERNAHME DURCH DIE NSDAP
- 2) DIE TOTALE ERFASSUNG DER BEVÖLKERUNG
- 3) DENUNZIATIONEN
- 4) DER „BOTE VON DER YBBS“ ALS INSTRUMENT DER EINSCHÜCHTERUNG
- 5) DIE VERSCHÄRFUNG DER SITUATION GEGEN ENDE DES KRIEGES
- 6) LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS
- 7) ANHANG

1) DIE MACHTÜBERNAHME DURCH DIE NSDAP

Nach dem Anschluss wird die Einheitspartei des Ständestaates, die „Vaterländische Front“ sofort aufgelöst. Als nunmehr einzige Partei ist die NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) mit ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden zugelassen. Aber bereits vor dem Anschluss gibt es in Waidhofen 271 „organisierte Parteigenossen“, wie aus einem Artikel im „Boten“ vom 25. März 1938 hervorgeht:

► *„Die ‚paar jugendlichen Unentwegten‘, wie es immer hieß, umfaßten in unserer Stadt die stattliche Zahl von 271 organisierten Parteigenossen, davon in der SS 33, SA 106, NSKK 44, PO 106, HJ 88, BDM 24, NSF 50.“¹*

Noch im Juni 1938 kommt es zu einer „Vergeltungsaktion“ die gegen die Vertreter des Ständestaates gerichtet ist:

► **Inspektor Pitzel berichtet über Vergeltungsmaßnahmen der SA im Juni 1938:**

„Im Juni inszenierte die SA eines Abends schlagartig eine sogenannte Vergeltungsaktion, bei der ihr mißliebige Gegner, hauptsächlich solche, welche in den ehemaligen Wehrformationen sich hervorgetan hatten, aus den Wohnungen geholt und zur Polizeidienststelle gebracht wurden. Dort hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die an den Vorgängen anscheinend Gefallen fand. Mehrere der unrechtmäßig Festgenommenen wurden insultiert, einige nicht unerheblich verletzt.“²

Diese Vorfälle werden auch im Situationsbericht des Landrats des Kreises Amstetten an die Gestapo Wien vom 1.7.1938 erwähnt:

„Der Monat Juni (1938) ist im Bezirke im allgemeinen politisch vollkommen ruhig verlaufen. Nur in der Stadt Waidhofen a.d. Ybbs und in Kematen kam es in der vergangenen Woche zu Prügeleien, wobei noch aus der Systemzeit besonders mißliebige Personen verprügelt wurden.“³

► **Warum griff die Polizei nicht ein?**

Inspektor Pitzel erklärt die Situation aus seiner Sicht:

¹ Bote von der Ybbs, 25.3.1938

SS – Schutzstaffel, SA - Sturmabteilungen, NSKK – Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps, PO – Politische Organisation, HJ – Hitlerjugend, BDM – Bund Deutscher Mädels, NSF – Nationalsozialistische Frauenschaft

² PITZEL Vinzenz, Rückblick auf die Ereignisse in der Stadt Waidhofen a.d. Ybbs in der Zeit vom 11. März 1938 bis 9. Mai 1945, Waidhofen 1950, maschinschriftl. Manuskript, Stadtarchiv Waidhofen, S.2.

³ WIDERSTAND UND VERFOLGUNG IN NÖ 1934 - 1945, Band3, Wien 1987, S.53.

„Ja, ‘warum sieht die Polizei da ruhig zu und verhindert derartige krasse Gesetzeswidrigkeiten nicht?’, wird mancher gesagt haben. Die Antwort darauf fällt nicht schwer. So wie in den Jahren um 1934 herum die Exekutive gegen manche Übergriffe die vorkamen nicht eingreifen konnte, weil die rechtmäßigen Vollzugsorgane der Staatsgewalt sich den damaligen Wehrorganisationen unterordnen mußten, so umsomehr in der Zeit der nat. soz. Herrschaft, während welcher die gesamte Exekutive Himmler unterstand, der oberster SS Führer und Chef der Polizei war. Das Primäre war die SS, was der Gendarmerie und Polizei immer wieder zum Bewußtsein gebracht wurde. Im Weiteren galt der Grundsatz als oberstes Gebot ‚Die Partei befiehlt den Staat‘, was besagte, daß die Partei im gesamten öffentlichen Leben ausschlaggebend war und ein Einschreiten der Polizei, wenn es mit dem Willen der Parteifunktionäre in Widerspruch stand, ausgeschlossen war.“⁴

2) DIE TOTALE ERFASSUNG DER BEVÖLKERUNG

► Um die Bewohner der Stadt genau überwachen zu können, kommt es bereits im August 1938 zur totalen Erfassung der Bevölkerung durch eine straff durchorganisierte Gliederung:

Gau (Gauleiter von Niederdonau: Dr. Hugo Jury)

Kreis (Kreisleiter des Kreises Amstetten: Hermann Neumayer)

Ortsgruppe

Ortsgruppenleiter ab Juni 1939:

Waidhofen=Stadt: Emmerich Zinner

Waidhofen=Zell: Karl Fellner

Waidhofen=Land: Nikolaus Schorn

Zelle (Zellenleiter)

Block (Blockwart)

Ein Verzeichnis sämtlicher Zellen und Blocks mit den jeweiligen Zellenleitern und Blockwarten befindet sich in der Ausgabe des „Boten von der Ybbs“ vom 12. August 1938. Insgesamt befinden sich im Bereich von Waidhofen 22 Zellen und 90 Blocks.⁵

Zelle Innere Leithen:	Zellenleiter, 2 Blockleiter
Zelle Mittlere Leithen:	Zellenleiter, 4 Blockleiter
Zelle Äußere Leithen:	Zellenleiter, 4 Blockleiter
Zelle Graben:	Zellenleiter, 4 Blockleiter
Zelle Leithen:	Zellenleiter, 4 Blockleiter
Zelle Plenkerstraße:	Zellenleiter, 4 Blockleiter
Zelle Stadtturm:	Zellenleiter, 4 Blockleiter
Zelle Ybbsturm:	Zellenleiter, 4 Blockleiter
Zelle Unterer Stadtplatz:	Zellenleiter, 4 Blockleiter
Zelle Hoher Markt:	Zellenleiter, 4 Blockleiter
Zelle Untere Weyrerstraße:	Zellenleiter, 4 Blockleiter
Zelle Redtenbach:	Zellenleiter, 4 Blockleiter
Zelle Obere Weyrerstraße:	Zellenleiter, 4 Blockleiter
Zelle Au:	Zellenleiter, 4 Blockleiter
Zelle Unter der Burg:	Zellenleiter, 4 Blockleiter
Zelle Bahnhof:	Zellenleiter, 4 Blockleiter
Zelle Patertal:	Zellenleiter, 4 Blockleiter
Zelle Waidhofen-Land:	Zellenleiter, 7 Blockleiter
Zelle Konradshaus:	Zellenleiter, 4 Blockleiter
Zelle St. Georgen:	Zellenleiter, 4 Blockleiter

⁴ PITZEL, S.3.

⁵ Bote, 12. August 1938.

Zelle Böhlerwerk-Werk: Zellenleiter, 5 Blockleiter
 Zelle Böhlerwerk-Ort: Zellenleiter, 4 Blockleiter

Unter Block verstand man bei der NSDAP die kleinste Organisationseinheit im Wohngebiet mit etwa 40 – 60 Haushaltungen. Die Hauptaufgabe der Blockwarte war es, die Bevölkerung ihres Blocks zu betreuen und zu überwachen. Sie hatten Mitgliedsbeiträge einzusammeln, eine Kartei anzulegen und für die Teilnahme der Bewohner an Kundgebungen und Feierstunden zu sorgen. Sie führten Haussammlungen durch, warben für den Eintritt in NS-Formationen und trieben Mundpropaganda. Sie sollten die Volksgenossen zwar nicht „beschnüffeln und bespitzeln“, aber „Vorgänge politisch-polizeilichen Charakters“ sowie „die Verbreiter schädigender Gerüchte“ den entsprechenden Stellen melden.⁶

3) DENUNZIATIONEN

► Die **Unterdrückung jeglicher Opposition** ist ein zentrales und unverzichtbares Herrschaftsmittel des NS-Regimes. Neben den verschiedensten NS-Organisationen, deren Funktionäre die Bevölkerung überwachen und regimekritische Äußerungen und Aktivitäten bei der GESTAPO melden, darf jedoch die große Zahl von Anzeigen durch Privatpersonen (Denunziantentum) nicht unterschätzt werden. Der große Anteil an privaten Denunziationen läßt manche Historiker von einer „*sich selbst überwachenden Gesellschaft*“ sprechen.⁷

► Auch Polizeiinspektor Pitzel berichtet über **Denunziationen in Waidhofen**:
„Je länger der Krieg dauerte, umso schwerer wurde der Polizeidienst. ... Die Aufgaben häuften sich. Von diesen waren die peinlichsten jene, welche im Auftrag der Geheimen Staatspolizei, der von allen gefürchteten „Gestapo“ durchgeführt werden mußten, oder wenn von Parteifunktionären, oft bloß auf Grund gehässiger Denunziationen, das Verlangen gestellt wurde, gegen „Volksschädlinge“ einzuschreiten. Eine unvorsichtige Äusserung, das Sprechen mit Kriegsgefangenen und Ostarbeitern, oder gar das Hören von Feindsendern⁸ wurde zu einem Heimtückevergehen und das Schicksal eines solchen Menschen war zumeist besiegelt. Griff die Polizei nicht ein, so war der betreffende Beamte, immer aber der verantwortliche Polizeiführer selbst der Gefahr ausgesetzt, der Gestapo zum Opfer zu fallen.

...

Die Gerechtigkeit gebietet es auszusprechen, daß der Bürgermeister, der auch Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Stadt war, und auch die meisten anderen führenden Männer dieser Ortsgruppe, zum Unterschiede von jenen der beiden anderen Waidhofner Ortsgruppen, für Denunziationen weniger zugänglich waren und sich damit abfanden, wenn ich ein negatives polizeiliches Erhebungsergebnis berichtete. Nicht so die andern, die führten beim Kreisleiter Beschwerde über das laxe Eingreifen der Polizei.“⁹

► Rund um den missglückten Anschlag auf Hitler am 20. Juli 1944 berichtet Pitzel von der **Denunziation eines pensionierten Generals**:

„Ein hier in Ruhestand lebender General wurde von einer Frau aus Zell beim Ortsgruppenleiter angezeigt, daß er das Attentat auf Hitler gutgeheißen haben soll. Ich wurde von der Gestapo beauftragt, die nötigen Ermittlungen durchzuführen und konnte feststellen, daß die Frau die behaupteten Äußerungen des Generals gar nicht gehört haben konnte. Die

⁶ BENZ Wolfgang (Hg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus, dtv, München 1997, S.399.

⁷ BENZ Wolfgang (Hg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus, dtv, München 1997, S.278.

⁸ Ein Flugblatt zur Einschüchterung, um Menschen abzuhalten, Feindsender zu hören, befindet sich im Anhang.

⁹ PITZEL, S.10.

Gestapo gab sich damit zufrieden, nicht aber der Ortsgruppenleiter und der Kreisleiter, welche die Verhaftung des Generals erzwingen wollten. ¹⁰

4) DER „BOTE VON DER YBBS“ ALS INSTRUMENT DER EINSCHÜCHTERUNG

Neben Denunziationen ist in Waidhofen vor allem Druck nachweisbar, der durch das Lokalblatt „Bote von der Ybbs“ auf regimekritische Personen ausgeübt wird. Obwohl die Personen nicht beim Namen genannt werden, muss den damaligen Bewohnern der Stadt auf Grund der Andeutungen klar gewesen sein, um wen es sich handelte:

► **Der „österreichische Mensch“ wird öffentlich lächerlich gemacht:**

*„Zell a.d. Ybbs. (Volksgemeinschaft) Es gibt sehr fromme Leute - Volksgenossen kann man sie nicht nennen, weil sie stets außerhalb der Volksgemeinschaft stehen - die ihr Christentum in Worten und Äußerlichkeiten, aber nicht in der Tat zeigen. Sie gehören der begüterten Schichte an, haben niemals eine Not verspürt und mißachten das Wort Gottes: „Gebet alles, was ihr habt, den Armen ...“ Sie brauchen nicht alles zu geben, nur von ihrem Überfluß sollen sie dem christlichen Nächsten ein Scherflein überlassen. Nach ihrem Reden und Handeln sind sie noch ärmer als die Armen und verhöhnen dreimal im Tag ihren Herrgott. Von der nationalsozialistischen Idee und Volksgemeinschaft haben sie noch keinen Hauch verspürt. Will sie der Blockwalter der NS.Volkswohlfahrt als Mitglied werben, haben sie ihre Ausreden und bei Spendensammlungen verschließen sie ihre Türen. Ihre Ideale sind der Geldsack, Raffgier, Neid und Geiz, Sie haben keine Ahnung von der Volksgemeinschaft aller Deutschen und kein Gefühl für die Größe ihres Vaterlandes, denn sie sind die letzten Reste des „österreichischen Menschen“, den sie würdig vertreten. Man kennt ihr Tun und Treiben, ihr Nörgeln und Schüren, man sieht ihnen zu wie sie sich winden und drehen, man hört ihre Ausflüchte, wenn sie sich zum Christentum der Tat bekennen sollen. **Für eine Zeit lang kann man ihnen manches verzeihen, denn was schert es den Mond, wenn ihn die Hunde anbellern. Wenn aber ihr Gekläff zu laut und unerträglich wird, kann man dem Lärm wohl auch begegnen. Wenn diese Herrschaften glauben, ihre eigensüchtigen Interessen nach altem Muster weiterpflegen zu können, wenn sie von der Gemeinschaft des deutschen Volkes wirklich nichts wissen wollen, dann mögen sie es auf eine Probe ankommen lassen. Vielleicht wird ihnen dann der Sinn des wahren Christentums und die Kraft der nationalsozialistischen Gemeinschaftsidee endlich klar und für alle Zukunft geläufig.**“ ¹¹*

► **Der Bevölkerung wird nahegelegt, die freiwilligen Sammler der NSDAP freundlicher aufzunehmen:**

*„Die freiwilligen Helfer, die für die großen Wohlfahrtswerke der NSDAP sammeln gehen, werden vor den Türen verschiedener Volksgenossen nicht so behandelt, wie sie es verdienen. Es geht nicht an, daß man den Helfer, weil er gerade zu einer weniger genehmen Zeit kommt, unwirsch behandelt oder auch, wie dies öfters vorkommt, vor der Tür warten läßt oder überhaupt nicht aufmacht. **Jene, die es angeht, mögen sich in Zukunft entsprechend verhalten.**“ ¹²*

► **Wer nicht genügend spendet, wird an den Pranger gestellt:**

„Das kommt auch vor! ... Winterhilfensammlung ... Prangt da einer bei der letzten Sammlung mit dem Abzeichen seiner 20=Pfennig Spende auf der Brust in der Stadt herum. Natürlich wird er bei dem Fleiß der Sammler bestürmt, noch ein Abzeichen zu kaufen. Er weist dieses

¹⁰ PITZEL, S.19.

¹¹ Bote, 14.Oktober 1938.

¹² Bote, 13.Jänner 1939.

*Ansinnen entschieden zurück. Aber glauben Sie nicht, daß dieser Mann etwa dem ärmeren Teil der Volksgenossen angehört, nein, er ist wohlbestallter Junggeselle mit einem sehr guten Monatseinkommen (Doppelverdienst) und Hausbesitzer noch dazu. **Der wird auch noch umlernen müssen!***¹³

► **Die NSDAP fordert Disziplin und Einordnung von allen:**

*„In einem Jahr hat der Führer Großtaten vollbracht, die von uns schlankweg als wunderbar bezeichnet werden müssen. In Anbetracht dieser Meisterung von Riesenaufgaben ist es tief beschämend, wenn **erbärmliche Kleinigkeitskrämer, faulenzende Besserwisser und charakterlose Außenseiter** schmälern, herabsetzen und raunzen. Nicht ihr Geltungsbedürfnis braucht der Führer, auch nicht ihre im Wirtshaus erzeugten Volksbeglückungspläne, sondern ihre Einordnung, ihre Arbeitsleistung, ihre Disziplin und ihre Ehrfurcht vor dem wirklich Großen unserer Zeit, d.h. selbstlos zu dienen.“*¹⁴

► **Eine „Warnung an Unbelehrbare“**

*„**Zuchthaus für Abhören feindlichen Rundfunks.** Warnung an Unbelehrbare. Die zuständigen Sondergerichte verurteilten in den letzten Tagen eine Reihe von Angeklagten wegen fortgesetzten Verbrechens gegen §1 der Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen vom 1.September dieses Jahres zu hohen Freiheitsstrafen ... Der Krieg erfordert eine Zusammenfassung vor allem auch der seelischen Kräfte unseres Volkes. Es muß deshalb der Zersetzungsarbeit der feindlichen Lügenpropaganda mit den schärfsten Mitteln begegnet werden. **Die obengenannten Urteile werden diesen wenigen Unbelehrbaren zur Warnung dienen, die durch größtenteils Fahrlässigkeit oder durch verbrecherische nationale Verantwortungslosigkeit der feindlichen Lügenpropaganda glauben Vorschub leisten zu müssen.***¹⁵

Ein Flugblatt, in dem auf das Verbot des Hörens von Feindsendern hingewiesen wird, findet sich im Anhang des Artikels.

► **Gauleiter Dr.Jury droht beim Kreisappell in der Kreisschulungsborg die Volksverräter zu „zerschmettern“:**

„Gestern, 14.ds., nachmittags traf Gauleiter Doktor Jury, umjubelt von der Bevölkerung der Stadt in Waidhofen a.d. Ybbs ein. In seiner Begleitung befand sich der Kreisleiter von Amstetten, Pg.Neumayer.

Vom Bürgermeister der Stadt, Pg.Zinner, empfangen, begab sich der Gauleiter Dr.Jury in die neuerrichtete Schulungsborg des Kreises, wo er zu den versammelten Ortsgruppenleitern, zum Kreisstab und zu den Gliederungsführern des Kreises sprach. ...

In seiner Rede führte der Gauleiter unter anderem aus:

*... Jeder Volksgenosse, der sich in die innere Front einreihet, führt den Kampf gegen die morschen Weltmächte des Liberalismus. Hier liegen die Pflichten des politischen Leiters. Alle, die guten Willens sind, werden eingebaut in diese Front **und jene zerschmettert, die uns als Volksverräter in den Rücken fallen wollen.**“*¹⁶

► **Die Opferbereitschaft lässt bei manchen noch zu wünschen übrig:**

„... Wenn sich unsere Soldaten für den Schutz der Heimat und des Lebens jedes einzelnen in derselben bereit finden, das Höchste, ihr Leben zu opfern, so muß es für jenen in der Heimat beschämend sein, der nicht den Mut aufbringt, seinen Dank an diese Tapferen mit der einzigen Möglichkeit zu erstatten, tief in seine Tasche zu greifen und jenes finanzielle Opfer

¹³ Bote, 3.Februar 1939.

¹⁴ Bote, 24.März 1939.

¹⁵ Bote, 22.Dezember 1939.

¹⁶ Bote, 15.März 1940.

zu bringen, mit welchem er sich noch lange nicht in die Gefahr begibt, Leben und Gesundheit zu verlieren. Der nächste Opfersonntag am 8. Dezember wird zeigen, **ob diese Aufklärung und Mahnung bis zu jenen gedrungen ist, deren Opferbereitschaft heute noch zu wünschen übrig läßt.**“¹⁷

► **Der Nationalsozialismus wird eine Beunruhigung der Volksgemeinschaft nicht zulassen:**

„ ... Daher muß sich jeder Volksgenosse im Klaren sein, daß auch er nicht außerhalb dieses großen Geschehens stehen kann und naturgemäß sein Verhalten in jeder Hinsicht für den Endsieg einstellen muß. Läßt er es irgendwie an seinem guten Willen mangeln, ist er ein Feind seines eigenen Volkes und betreibt die Geschäfte des Gegners, der genau weiß, daß er uns militärisch nicht niederzwingen kann und daher wie im Weltkriege auf die deutsche Uneinigkeit seine Vernichtungspläne aufbaut. **Der Nationalsozialismus ist keineswegs geneigt, wie die Machthaber im letzten Kriege etwa tatenlos zuzusehen, wie Unverantwortliche, Böswillige, Dummköpfe und Besserwisser aus Unwissenheit, Vorbedacht und Leichtgläubigkeit die Gemeinschaft beunruhigen und die Widerstandskraft unseres Volkes schwächen.** ...

Doch ist sich jeder auch bewußt geworden, daß eine harte und große Zeit keine Halbheiten und Unklarheiten verträgt, daß es für uns nichts anderes gibt, als geradeaus mit dem Frontheere zum Siege zu marschieren oder als Marodeure im Lager der Versprengten zu stehen und ruhelos vom Feind des bösen Gewissens gejagt und gefoltert zu werden. Jeder steht in Zukunft dort, wo er sich am wohlsten fühlt. Eines ist gewiß: **das Gequieke und Gegrünze des wunden Häufleins am Straßenrand wird niemals das Kampfgeschmetter der reinen Trompetentöne von den Kolonnen auf der Vormarschstraße übertönen.** ...

Die politisch überreifen und neunmal Klugen als Überbleibsel einer versunkenen Zeit und ihrer Systeme bleiben solchen Zellenversammlungen fern. Sie dünken sich über solche Dinge erhaben und wissen gewiß etwas Gescheiteres zu tun, als politische Vorträge zu hören, wo man außerdem Gefahr läuft, etwas abzubekommen. ... Ihr hoher politischer Horizont verträgt weder Wahrheit noch Klarheit, sie fühlen sich im Rampenlicht nicht wohl, sondern poltern lieber in Mauselöchern herum. Ihr Gehörsinn ist von der Natur stiefmütterlich bedacht worden, daher fangen sie nur Mißgünstiges auf. Es fehlt ihnen auch im Magen, denn sie verdauen das Gehörte schlecht und geben es dann genau verkehrt weiter. Sie sind dabei beileibe nicht böswillig, sondern gottesfürchtig und fromm, fürchten sich weder vor einer Sünde, wenn sie so schauerlich lügen,¹⁸

► **Frauen, die sich verbotenermaßen mit der „von der Behörde gekennzeichneten Jüdin“ unterhalten, werden „scharfe Maßnahmen“ angedroht:**

„An alle, die es angeht. Der Herr Reichsstatthalter gibt in einer Verfügung vom 1.12.1941 bekannt: 'In letzter Zeit haben deutschblütige Personen wiederholt nach wie vor freundschaftliche Beziehungen zu Juden unterhalten und sich mit diesen in auffälliger Weise in der Öffentlichkeit gezeigt. Da solche Deutschblütige auch heute noch den elementarsten Grundbegriffen des Nationalsozialismus verständnislos gegenüberstehen, und ihr Verhalten als Mißachtung der staatlichen Maßnahmen anzusehen ist, wird gegen sie, wenn sie ihr Verhalten fortsetzen, wie auch gegen die betreffenden Juden **mit scharfen Maßnahmen** vorgegangen werden.'

Auch wir in der Stadt Waidhofen a.d. Ybbs haben leider Anlaß, auf diese Verfügung des Herrn Reichsstatthalters hinweisen zu müssen. **Es gibt Frauen in Waidhofen a.d. Ybbs,**

¹⁷ Bote, 29. November 1940

¹⁸ Bote, 9. Jänner 1942.

welchen es besonders gut gefällt, sich mit der von der Behörde gekennzeichneten¹⁹ Jüdin zum Ärger der übrigen Bevölkerung promenierend und auffallend laut im angeregtesten Gespräch auf den Straßen und Plätzen unserer Stadt zu zeigen. Entsprechende Maßnahmen werden hier rasch Ordnung schaffen.”²⁰

5) DIE VERSCHÄRFUNG DER SITUATION GEGEN ENDE DES KRIEGES

► Androhung von Gefängnis, Zuchthaus und Todesstrafe:

Gegen Kriegsende hin wird der Kampf gegen die „inneren Feinde“ mit immer größerer Erbitterung geführt und in manchen Fällen sogar die Todesstrafe angedroht. So wird im „Boten“ vom 14. April 1944 folgendes bekanntgemacht:

*„Der Reichsführer SS und Reichsminister des Innern hat angeordnet, daß alle Flugblätter und sonstigen staatsfeindlichen Schriften, die zur Verbreitung gelangen, unverzüglich der nächsten Polizeidienststelle abzuliefern sind. Auch das Aufheben von Sammlungsstücken ist verboten. Der Reichsführer SS und Reichsminister macht darauf aufmerksam, daß auf Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung Gefängnisstrafe und in schweren Fällen Zuchthaus oder die Todesstrafe steht.“*²¹

► Ortsgruppenleiter und Volkssturmführer erhalten Macht über Leben und Tod:

Polizeiinspektor Pitzel berichtet über einen „vertraulichen Dienstbefehl“ vom 6. April 1945, in dem in Anbetracht der „*gegenwärtigen ernsten Stunde*“ Ortsgruppenleiter und Volkssturmführer in gewissen Fällen, wie z.B. bei Widerstand, sogar „*zum Erschießen oder Erhängen*“ berechtigt werden.²²

► Kreisleiter Neumeyer droht allen, die schlapp werden sollten „die Vernichtung“ an

*„Die Bevölkerung, deren überwiegende Mehrheit von dem Wahnwitz der Stadtverteidigung überzeugt war, durchlebte bange Wochen. Der Kreisleiter hielt sich fast ständig hier in der „Schulenburg“ (Villa Blaimschein) auf, sodaß sein Starrsinn besonders bei uns sich fühlbar machen konnte. Er hielt, obwohl es schon klar geworden war, daß das Ende in unmittelbarer Nähe ist, noch Apelle ab, in denen er zum Widerstand aufforderte und denen, die schlapp werden, Vernichtung androhte.“*²³

► Androhung der Todesstrafe:

Ein letzter Aufruf Gauleiter Jurys zum „Abwehrkampf“ erscheint in der Ausgabe des „Boten“ vom 11. April 1945. Auch hier wird jenen, die nicht mehr mitmachen wollen, die Todesstrafe angedroht:

*„Gegen Pflichtverletzung wird hart durchgegriffen. Es herrscht Standrecht! Wer den Abwehrkampf sabotiert, gleichgültig ob aus Absicht oder Feigheit, hat keine Gnade zu erwarten.“*²⁴

¹⁹ Juden waren ab dem 19. September 1941 zum Tragen des Judensternes verpflichtet. – Bei der hier erwähnten Jüdin handelt es sich um Frau Ida Weissberger, die von den Waidhofner Nationalsozialisten im September 1942 in den Selbstmord getrieben wurde. (siehe Kapitel „Antisemitismus“)

²⁰ Bote, 30. Dezember 1941.

²¹ Bote, 14. April 1944.

²² PITZEL, S.34.

²³ PITZEL, S.35.

²⁴ Bote, 11. April 1945.

6) LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS:

BENZ Wolfgang (Hg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus, dtv, München 1997.

BOTE VON DER YBBS

LAUFER („Verkündbuch“) der Staatlichen Oberschule für Jungen (Bundes-Realschule) in Waidhofen an der Ybbs, 24.3.1944 - 27.6.1951, Privatbesitz.

PITZEL Vinzenz, Rückblick auf die Ereignisse in der Stadt Waidhofen a.d. Ybbs in der Zeit vom 11.März 1938 bis 9.Mai 1945, Waidhofen 1950, maschinschriftl. Manuskript, Stadtarchiv / Bezirksbibliothek Waidhofen.

WIDERSTAND UND VERFOLGUNG IN NÖ 1934 - 1945, Band3, Wien 1987.

ZAMBAL Walter , Die NS-Zeit in Waidhofen an der Ybbs, Teil II, in: Historische Beiträge des Musealvereins, 34.Jg, 2009, S. 16 - 21.

7) ANHANG:

Flugblatt zur Einschüchterung gegen das Hören von Feindsendern (Stadtarchiv Waidhofen)



OKW = Oberkommando der Wehrmacht